

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

15.11.1877 (No. 270)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. November.

№ 270.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Beitzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

## Telegramme.

† Berlin, 14. Nov. Die „National-Zeitung“ bringt nachstehende Notiz: In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß der Kaiser einen unmittelbaren Vortrag des Kabinetts über die Petitionen der schlesischen Katholikenversammlung um Aufhebung der Mai-Gesetze abgelehnt und die Petitionen dem Kultusminister zur Berichterstattung überwiesen habe.

† Stettin, 13. Nov. Der Konkursverwalter der Pommer'schen ritterschaftlichen Privatbank hat den Konkurs über das Vermögen des Kommerzienraths Johannes Quistorp beantragt.

† Kington, 13. Nov. Bei der hier stattgefundenen Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten erhielt Graf Schönborn (ultramontan) 7604, Roth (liberal) 7587 Stimmen. Es ist demnach eine Stichwahl erforderlich.

† Wien, 13. Nov. Abgeordnetenhause. Der Handelsminister legt den Gesetzentwurf, betr. die Erwerbung der niederösterreichischen Südwest-Bahn durch den Staat, vor. Das Eisenbahn-Expropriationsgesetz wird mit 165 gegen 66 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Hierauf folgt die Beratung des Bankstatuts. Der Referent der Majorität, Hr. Siska, beantragt die Annahme der Ausschlußvorschläge und über den Gesetzentwurf der 80-Millionen-Schuld zur Tagesordnung überzugehen. Ferner liegen zwei Minoritätsvoten vor. Eines davon ist ein Antrag Schaup's, betr. die Veräußerung der Veräußerung des Bankstatuts, bis die anderen Ausgleichsvorlagen eingebracht sind, während ein zweites votum von Herbst die Abänderung mehrerer Artikel im Sinne der Regierungsvorlage beantragt. 40 Redner sind vorgemerkt. Nach Schaup sprach Kellersperg gegen die Vorlage.

† Brüssel, 13. Nov. Die Kammern wurden heute mit einer Thronrede eröffnet. In derselben wird der freundschaftlichen Beziehungen Belgiens zu den auswärtigen Mächten gedacht und die Hoffnung ausgesprochen, daß der Gesetzentwurf betr. die Organisation der Garde civile in der gegenwärtigen Session zur Beratung kommen werde. Die Thronrede kündigt eine Vorlage betr. die Errichtung zweier Forts auf dem linken Ufer des Nethe-Flusses (Grabant) an, weist darauf hin, daß in Folge der Verbesserung des Artilleriewesens anderer Länder auch eine entsprechende Verbesserung der belgischen Artillerie notwendig geworden sei, und schließt mit einer Ermahnung an die Parteien zur Einigkeit.

† Paris, 13. Nov., Abends. Die Truppen in Paris und Versailles waren heute konfignirt. — Der „Moniteur“ schreibt, die Regierung beabsichtige, die Resolution Albert Greub, falls dieselbe von der Deputiertenkammer angenommen würde, vor den Senat zu bringen, weil die Kammer damit ihre konstitutionellen Befugnisse überschritten hätte. Dem „Temps“ zufolge hätte Doher, der Führer der konstitutionellen Gruppe des Senats, die Ansicht verlauten lassen, daß ein Ministerium aus der republikanischen Majorität gebildet werde.

† London, 13. Nov. Gladstone nahm gestern von Irland kommend in Holyhead eine Adresse der Liberalen Anglieder's entgegen. In seiner Erwidrerungsansprache berührte derselbe die orientalische Frage, indem er bestritt, daß die Türken Mittel verdienten, weil sie für die Verteidigung ihres Vaterlandes kämpften. Der Krieg sei allerdings türkischer Seite im Interesse der Selbstverteidigung geführt, doch nur in Ausübung von Willkür, Nechten und grausamen Verdrückungen. Gladstone sprach die Ueberzeugung aus, daß das vereinigte Europa vor 12 Monaten die orientalische Frage ohne Blutvergießen hätte regeln können, wenn das englische Kabinett sich nicht in den Weg gestellt hätte. Rußland habe ungeheure Opfer gebracht. Redner hoffe, Rußland werde, wenn es siege, in seinen Forderungen maßig sein, doch könne man nicht erwarten, daß es keinen Ersatz für seine Anstrengungen verlangen werde. England müsse auf der Hut sein, sich nicht unter dem Namen der englischen Interessen oder sonstwie in den Kampf hineinziehen zu lassen. Es sei sehr bedeutungsvoll, daß Lord Beaconsfield in seiner Rede zu Guildhall das Wort „Integrität“ wies, als er von der Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches sprach.

† Belgrad, 13. Nov. Durch kaiserliches Dekret ist die Geltung des gestern abgelaufenen Staatsbudgets bis zur Einberufung der diesjährigen Stupischina spätestens bis Ende Dezember er. verlängert.

## Kriegsnachrichten.

× Wien, 13. Nov. Die „Politische Korresp.“ meldet: Die serbische Regierung hat die Aufforderung der Pforte, das serbische Observationscorps von der Grenze zurückzuführen, abgelehnt, da die Grenzbewohner durchaus nicht ohne militärischen Schutz gelassen werden dürften. Protics hat sich zu den Grenztruppen behufs Inspektion derselben gegeben. — Aus Bukarest, 13. Novbr. Dem General Sto-beteff ist es gelungen, sich in der erwähnten Position „Grüner Berg“ gegen wiederholte türkische Angriffe zu behaupten;

der letzte Versuch der Wiedereroberung wurde, obwohl durch 70 Geschütze unterstützt, unter sehr schweren Verlusten der Türken zurückgewiesen. In dem von den Russen besetzten Theile Bulgariens ist ein vollständig regulärer Post- und Telegraphendienst errichtet. Das Bombardement von Plewna wird auf das Kräftigste fortgesetzt. Der Czars weilt augenblicklich in Poradim, der Fürst von Rumänien in Bogot.

× Konstantinopel, 13. Nov. Gestern und vorgestern haben bei Silistria Vorpostengefechte stattgefunden.

× London, 13. Nov., Abends. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Suleiman Pascha ist zum Kommandeur der gesamten Truppenmacht in Rumelien ernannt.

× Konstantinopel, 13. Nov. Laut amtlicher Kundmachung werden die Ruheförder, welche, wie jüngst geschehen, die Mitglieder der Regierung in Maueranschlägen angriffen, mit den schwersten kriegsgerichtlich zu verhängenden Strafen bedroht. — Türkische Journale melden: Nachdem die Russen in der Richtung von Berkovag vorgegangen seien, wahrscheinlich um sich mit den serbischen Truppen zu vereinigen, sei Mehemed Ali von Sophia gegen dieselben aufgebrochen und sei es ihm gelungen, ihrem Vordringen Einhalt zu thun. Das türkische Parlament soll am 1. Dezember eröffnet werden.

× St. Petersburg, 13. Nov. Amtlich wird aus Werentaleh vom 12. d. gemeldet: In der Nacht auf den 9. d. rückte General Heimann auf Dewebohon gegen Erzerum hin vor. In Folge der nächtlichen Finsterniß verirrten sich die Kolonnen und erreichten nicht die ihnen bestimmten Punkte. Die Vorhut der einen Kolonne, aus den 3 Bataillonen des Bakuf'schen Regiments bestehend, drang in die Befestigung von Azjic ein, bemächtigte sich derselben, mezelte einen Theil der Garnison nieder und nahm 19 Offiziere nebst 540 Mannschaften gefangen. Bei Beginn der Morgendämmerung wurde die Befestigung von den bezeichneten Vortruppen wieder verlassen, da sich bedeutende türkische Streikräfte näherten. Die Gefangenen wurden mitgenommen. Die Russen hatten 32 Offiziere und 600 Mannschaften todt, verwundet oder kontusionirt. — Genauen Nachrichten zufolge wurden von den Russen in dem früheren Kampfe auf Dewebohon 36 Geschütze erbeutet.

× St. Petersburg, 13. Nov. Offiziell wird vom Kaiser unter dem 10. d. gemeldet: Am 31. Okt. begannen die feindlichen Kabuletter ein Geplänkel mit der russischen Druschina, welche bei den Kasatski'schen Posten stand. Die Kabuletter wurden bald umgangen und durch das Bajonett aus ihren Positionen vertrieben. Am 6. und 7. Nov. eröffneten wir von Rufastate aus ein Artilleriefeuer gegen Kagubani, um die Kräfte und die Disposition des Feindes zu ergründen. Es stellte sich heraus, daß die Türken in der Verteidigung ihrer Position nicht geschwächt waren und dieselbe durch Artillerie und Infanterie stark besetzt hielten. Der Verlust der Russen war: 1 Offizier verwundet, 8 Tode, 33 Verwundete, 5 Kontusionirte, unter letzteren Oberst Kasbek.

## Deutschland.

Karlsruhe, 14. Nov. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Zivilstande empfangen: Den königlich dänischen Oberst v. Trepla; den Oberst Stölzel, Kommandeur des Gendarmen-Corps; den Oberst Baron v. Eynatten, beauftragt mit Führung der 14. Feld-Artillerie-Brigade; den Major Freiherrn v. Böcklin vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12; den Major Plas, Plaz-major von Rastatt; den Major v. Stockhausen vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; den Hauptmann Friedrich vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; den Hauptmann v. Lippe vom 5. Ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 41; den Hauptmann und Batteriechef v. Ehrenberg vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; die Premierlieutenant Meyer vom 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, v. Sanden und v. Scheele vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; den Militär-Deerpfarrer Schmidt von hier.

Ferner: den Präsidenten des Verwaltungs-Gerichtshofes Schwarzmann von hier; den Geh. Rath Professor Hr. Dunsen von Heidelberg; den Kreisgerichts-Rath Goldschmidt von hier; den Hofmalers Reinhardt von Koburg; den Professor Holzmann von Straßburg; den Amtmann Wirth von Schönau; den Kreis-Schulrath Niegel von Waldshut; den Amtmann Nuth von Bruchsal; den Amtsrichter Ernst von Radolfzell; den Hofrath Prof. Dr. Dehagel von Freiburg; den Kreis-Schulrath Keller von Tauberbischofsheim; den Pfarrer Gramlich von Rosbrunn; den Hofschaffmeister Lange von hier; den Bahnininspektor Devrient von hier; den Professor Eberstein von Eppingen; den Pfarrer Stattfelder von Balg; den Sekretär beim Ministerium des Innern, Fehren v. Bodmann von hier; den Geheimrath Nuth von hier; den Geheimrath Professor Grasshof von hier; den Rentner Bierordt von hier; den Rittmeister a. D. v. Seebach von Straß-

burg; den Secondelieutenant a. D. Jeroni von Witten; eine Deputation von Lauterburg, Ettlingen und Au am Rhein.

Die Audienz, welche Vormittags nach 10 Uhr begonnen, währte bis gegen 6 Uhr Nachmittags.

β Berlin, 12. Nov. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt worden, dem zufolge die am 21. Juni 1870 ausgegebenen Darlehens-Kassenscheine des Norddeutschen Bundes nur noch bis zum 31. Dezember 1878 zur Einlösung angenommen werden sollen. Es sind nur noch 2151 Stück dieser Scheine im Werthe von 18,220 Thlr. bisher nicht zur Einlösung gelangt, welche zum größeren Theil wahrscheinlich gar nicht mehr vorhanden sind. Wie ich höre, ist nunmehr der Rekurs der Jakobi-Gemeinde in Bezug auf die Entscheidung des Konfistoriums über die Wahl des Predigers Hasbach beim Evangel. Oberkirchenrath eingereicht worden.

† Berlin, 13. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Fortsetzung der Etatsberatung. Die Etats der auswärtigen öffentlichen Schuld werden ohne Debatte, und ebenso der Etat der Domänenverwaltung nach unerheblicher Debatte genehmigt. Zu dem Etat der Forstverwaltung beantragt Meyer, die für den Ankauf von Forstländereien bestimmte Summe im Etat so zu normiren, daß sie dem Werthe der von dem Domänen- und Forstbesitz des Staates abverkauften Grundstücke gleich. Finanzminister Camphausen erklärt sich gegen den Antrag, da die ungünstigen Verhältnisse die Einstellung größerer Beträge für den Ankauf von Forstländereien diesmal noch nicht gestatteten, sichert jedoch das Entgegenkommen der Regierung für die Zukunft zu.

Benda spricht sich ebenfalls gegen den Antrag aus. Bernhardt ist mit der Tendenz des Antrages einverstanden, aber gegen die Form desselben, und beantragt dessen Verweisung an die verstärkte Agrar-Kommission. Reichenperger und Miquel entwickeln ihre Ansichten über Domänen- und Forstpolitik und befürworten die Ueberweisung des Antrages an die Agrarkommission. Richter erklärt sich für die Ueberweisung des Antrags an die Budgetkommission. Der Finanzminister empfiehlt gleichfalls die Ueberweisung an die Budgetkommission und rath davon ab, die Domänen mit der Frage, ob auf Waldkultur ein größerer Werth zu legen sei oder nicht, in Verbindung zu bringen. Er bestritt, daß das Staatseigenthum an Forsten eine Verminderung erfahren habe, sowie daß aus den Erträgen der Forstverwaltung lediglich die laufenden Ausgaben bestritten würden. Das Haus beschließt die Verweisung des Antrags an die Budgetkommission.

Der Etat der Forstverwaltung wird ohne Debatte genehmigt. Bewilligt werden außerdem die Etats der Rente des Kronfideicommiss-Fonds, des Erbsches aus den Domänengefällen, des Zuschusses zur Rente des Kronfideicommiss-Fonds, das auf der Tagesordnung stehende Kapitel des Etats für Handel. Bei dem Etat der Justizverwaltung führte die Gefangenearbeit in den Gefängnissen, die Anwendung der Mai-Gesetze durch die Staatsanwaltschaften in Polen und die außerordentliche Vertheilung von Remunerationen durch den Justizminister zu einer längeren Debatte. Franz trägt die Beschäftigung katholischer richterlicher Subalternbeamter an katholischen Festtagen.

Der Regierungskommissär bestritt, daß in dieser Beziehung Unzuträglichkeiten vorgekommen. Wächter bringt Beschwerden bezüglich des Verkehrs preussischer Gerichte mit russischen Gerichten vor. Der Regierungskommissär will nach weiteren Informationen nähere Erklärungen abgeben. Hierauf wird Titel 2 des Etats der Justizverwaltung genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, 13. Nov. Der Kaiser hat in Betreff der aus Schlessien an ihn gerichteten Massenpetitionen um Aufhebung der Mai-Gesetze den unmittelbaren Vortrag des Zivilkabinetts abgelehnt und die Petitionen ohne Weiteres dem Kultusminister Hr. Falk zur ressortmäßigen Berichterstattung überwiesen. In Abgeordnetenkreisen ist dieser Vorgang mit besonderer Genugthuung begrüßt worden. — Die Reichs-Stempelsteuer-Kommission hat das finanzielle Ergebnis ihrer Vorschläge folgendermaßen geschätzt: Die Steuer auf Naturalisationsurkunden soll einbringen 230,000 M.; die Auszüge aus den Standesregistern sollen so besteuert werden, daß auf einen Erlös von 50,000 M. zu rechnen ist; die Pässe und Paßkarten ergeben 90,000 M.; die Berechtigungscheine zum einjährig freiwilligen Dienst 300,000 M.; die Scheine über die Befreiung Militärpflichtiger 2,000,000 M.; die Schiffs-Certifikate, Musterrollen und Befähigungszugnisse für Seeschiffer 30,000 M.; die Approbationscheine für Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker 24,000 M.; die Erlaubnischeine für Schauspiel-Unternehmer 1000 M.; die Gewerbe-Legitimationskarten für Handelsreisende, die Gewerbe-Legitimationscheine und Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen 180,000 M.; die Eintragungen zum Schutz von Urheberrechten, die Eintragungen in die Handelsregister und die Eintragungen in die Genossenschaftsregister zusammen 80,000 M.; die Eintragungen in die Musterregister 90,000 M.; die Auszüge aus den vor-

genannten Registern 10,000 M. und die Wechselproteste 500,000 M. Den Ertrag der Stempelabgaben von Wertpapieren, Lombarddarlehen und Schulnoten veranschlagt die Kommission auf rund 5 1/2 Millionen Mark. Die Abgabe von Lotterielososen soll 6 Millionen Mark erreichen und der Erlös aus der Quittungssteuer ist auf 4 bis 4 1/2 Mill. Mark geschätzt. Aus dem Spielarten-Stempel sollen 2 Millionen Mark gewonnen werden. Hiernach würde die gesammte Einnahme aus den vorgeschlagenen Stempelabgaben etwa 21 1/2 Millionen Mark betragen. — Um dem Reichskanzler das Wesen des Telephons zu erläutern und ihn mit dem Gebrauch desselben bekannt zu machen, haben sich am Sonntag drei Beamte der Telegraphenverwaltung mit den nötigen Apparaten nach Barzin begeben.

Die „Socialdemokratische Korrespondenz“ bestätigt, daß die Socialisten von Hrn. Dühring nichts mehr wissen wollen. Sie begründet dies verschiedenen Mißdeutungen gegenüber wie folgt: „Die Socialdemokraten waren bei der Remotion Dühring's für ihn eingetreten, weil sie in ihm einen Märtyrer wissenschaftlicher und politischer Ueberzeugung erblickten; sie treten ihm jetzt entgegen, weil sie fürchten, daß er selbst nicht freie Meinungsäußerung will, sondern ein unfehlbares Pappsthum Dühring. Sie würden einen Verein, der rein wissenschaftliche Tendenzen hat und sich von Parteirücksichten nicht beeinflussen läßt, nach wie vor mit Freude begrüßen, wenn er auch in wissenschaftlicher Beziehung unparteiisch geblieben wäre. Borerst scheint aber hiefür keine Aussicht vorhanden zu sein.“

H München, 13. Nov. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist gestern, nachdem er sich von der Erzherzogin Gisela und dem Herzog Ludwig am Bahnhofe verabschiedet hatte, mit dem Abend-Schnellzuge nach Wien abgereist. Der König begleitete den Kronprinzen bis an die österreichische Grenze bei Nied.

Bei dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten ist gestern Abend das Gesuch des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg um Bewilligung seines Austrittes aus der Kammer eingelaufen. Aus Ansbach wird berichtet, daß die Veranlassung zu diesem Austritt des Frhrn. v. Stauffenberg seine Gemüthsstimmung in Folge der wiederkehrenden Unglücksfälle in seiner Familie, sowie seine Ueberfiedlung nach Berlin gegeben hätten. Der liberale Verein in Ansbach und die Wahlmänner des ganzen Wahlkreises Ansbach-Leitershausen-Schwabach, haben demselben ihre Bedauern über diesen Schritt und die hiezu veranlassenden Gründe unter dem Ausdruck des Dankes für seine hervorragende und opferwillige parlamentarische Thätigkeit gebührend ausgesprochen.

Wie allgemein geachtet Frhr. v. Stauffenberg ist, beweisen u. A. auch die Auslassungen der ultramontanen bayr. Presse, so schreibt z. B. der „Bayer. Kurier“: „Für die Fraktion der Linken ist Stauffenberg's Ausscheiden ein großer Verlust; er ist unter seinen Kollegen die idealst angelegte Persönlichkeit, ein Mann von politischem Blick, großer Rednergabe, umfassender Bildung und was besonders anerkannt werden muß, er verläugerte, ein Paar Fälle ausgenommen, auch in den erregtesten Debatten den Edelmann nie; der Parteimann, welcher er mit Leib und Seele war, wurde dem politischen Gegner gegenüber nie zum Klopfstock.“

Leipzig, 9. Nov. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Buchdrucker hatte bei einer Aktiengesellschaft auf deren zweite Aktienemission zehn Stück zu 1500 M. gezeichnet und hatte sodann mit dem Gesellschaftsvorstande verabredet, daß er seine Schuld durch Lieferung von Druckerarbeiten abverdienen dürfe. Die Ausgabe der neuen Aktien verzögerte sich durch die ungünstigen Zeitverhältnisse, und deshalb erhob der Buchdrucker die Klage auf Bezahlung des Kaufpreises seiner Lieferungen, wie wenn ein reiner Kauf vorläge. Die Vorberichter traten dieser Ansicht bei, indem sie annahmen, die obige Abrede sei ein Nebengebung über die Art der Zahlung des Kaufpreises.

Der oberste Gerichtshof hat die Klage abgewiesen, indem die fragliche Uebereinkunft den Vertrag über die Hingabe an Zahlungsstatt enthalte, welcher dem Kläger selbst dann nicht die Kaufgelberklage gewähre, wenn die Lieferung von Aktien unthunlich geworden sein sollte.

Zwei Kaufleute hatten verabredet, der Eine liefere dem Anderen 100 Stück gewisser Aktien und der Empfänger dürfe sie bis zum 1. Januar l. J. aufbewahren, müsse sie dann aber zurückgeben, widrigenfalls er 30,000 M. zu bezahlen habe. Der Empfänger ließ die Frist verstreichen, ohne zu zahlen oder zurückzuliefern. Gegen die auf Zahlung oder Zurückgabe der Aktien im Stücke erhobene Klage wendete der Empfänger ein, daß er schon früher dem Kläger andere Nummern derselben Aktien angeboten habe und dazu noch jetzt bereit sei. Der Beklagte hatte nämlich die erhaltenen Aktien zur Zeit guter Kurse verkauft, während später das betr. Papier fast werthlos geworden ist.

Indessen ist in allen Instanzen klagegemäße Verurteilung erfolgt, weil der Kläger gerade durch Spezialisierung der Aktien sich gegen eine Spekulation der in Frage stehenden Art schützen wollte.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Nov. Man hat vielfach vermuthen wollen, daß jedenfalls der Fall Menna's der Unthätigkeit Oesterreichs ein Ziel setzen und sein sofortiges Eintreten in die Aktion nach sich ziehen werde. Ich glaube bestens unterrichtet zu sein, wenn ich erkläre, daß diese Vermuthung sich als irrig erweisen dürfte und daß Oesterreich auch nach eventuellem Bezwingung der türkischen Armee in Bulgarien um so weniger Veranlassung findet, sich zwischen die kämpfenden Theile oder neben einen derselben zu stellen, als Rußland noch allernächstens — wie bei jeder früher sich darbietenden Gelegenheit — seinen festen Entschluß wiederholt ausgesprochen hat, über die den Mächten dargelegten Ziele der Kriegsführung nicht hinauszugehen und für jede Lösung der orientalischen Frage sich der Zustimmung Europa's zu versichern.

#### Frankreich.

Paris, 13. Nov. Offiziös wird gemeldet:

Der Präsident der Republik hat gestern den Mitgliedern des gegenwärtigen Kabinetts erklärt, daß er Angesichts der heftigen Anträge, welche in der Kammer gegen sie erhoben worden sind und die der gesammten Regierung gelten, ihre Entlassung nicht annehmen könnte und sie hiezu, auf ihren Posten zu verbleiben.

Der Marschall Mac Mahon empfing gestern wieder Vertrauensdeputationen, 1) von den Bonapartisten des Senats mit Béhic, la Roncière-le-Noury und Hubert Delisle an der Spitze, 2) von der Rechten des Abgeordnetenhauses. Der Marschall erklärte auf's Neue, er werde so lange auf seinem Posten verbleiben, als er sich auf den Senat stützen könne. „Wenn die Kammer,“ sagte er zu der zweiten Deputation, „den Boden der Gesetzmäßigkeit verlassen sollte, werde ich meine Maßregeln treffen.“

In einer gestern von Senatoren der Rechten bei Hrn. v. Bondy abgehaltenen Versammlung ist der Gedanke angeregt worden, dem Herzog Decazes einen der vier erledigten Plätze lebenslänglicher Mitglieder des Oberhauses anzutragen; der Minister soll dies jedoch dankend abgelehnt haben. In derselben Versammlung hielt Hr. Bocher eine Rede, in welcher er auf's Neue und sehr entschieden die Nothwendigkeit betonte, ein Ministerium aus der republikanischen Majorität zu bilden. Hr. Bocher ist bekanntlich einer der einflussreichsten Führer der Fraktion der Verfassungstreuen.

In den letzten Sonntag vollzogenen Stichwahlen für die Generalräthe haben nach der Statistik des „Temps“ die Republikaner 27 Sitze gewonnen und 10 verloren; mit Einschluß der schon im ersten Wahlgange errungenen 118 Sitze haben also die Republikaner ihren konservativen Gegnern im Ganzen 135 Sitze in den Generalräthen abgenommen.

Der Professor Chauffard von der medizinischen Fakultät eröffnete gestern seine Vorlesungen über allgemeine Pathologie und Therapie. Hr. Chauffard, seiner kirchlichen Gesinnungen wegen schon längst bei der akademischen Jugend mißliebig, war neulich das einzige Mitglied der Fakultät gewesen, welches sich von dem Proteste derselben gegen gewisse von dem Unterrichtsminister Brunet eigenmächtig und mit Umgehung des Vorschlagsrechts der Fakultät verfügte Ernennungen ausgeschlossen hatte. Die Studenten wollten dies dem Professor vergelten und erhoben gestern bei Beginn seiner Vorlesung einen solchen mit parodistischer Abingung des „Esprit-Saint, descendez en nous“ und des „Sauvez Rome et la France au nom du Sacré-Coeur“ gewürzten Lärm, daß Hr. Chauffard nach einigen vergeblichen Versuchen, das Wort zu ergreifen, sich zurückzog. Die akademische Behörde wird jetzt das in solchen Fällen übliche Gegenmittel gebrauchen, den Studenten beim Eintritt in den Hörsaal ihre Karten abzufordern, so daß nur diejenigen, welche als dem vierten Jahrgang angehörig, das Kolleg wirklich belegt haben, zugelassen werden.

Ein kürzlich in den Generalrath von Savoyen wiedergewählter Republikaner, Hr. Frumy, ist telegraphischer Meldung aus Chambéry zufolge gestern zu einem Jahr Gefängniß und 500 Fr. Strafe verurtheilt worden, weil er am 14. Oktober als Vorsitzender eines Wahlbureau's von Chambéry wiederholt andere Stimmzettel, als die von den Wählern abgegebenen, in die Urne gelegt hatte.

Wie man aus Toulon meldet, hat sich dort der 24jährige Marinefähnrich v. Foucauld, ein Verwandter des Ministers v. Fourton, in Folge eines politischen Wortwechsels mit dem 23jährigen Schiffszugarzt Ledrain duellirt. Hr. v. Foucauld wurde nur leicht am Herzen verwundet; dagegen ging sein Degen dem Hrn. Ledrain durch die Lunge, so daß dessen Zustand ein besorgnißerregender ist.

Der „Petit Moniteur universel“, ein regierungsfreundliches Blatt, erzählt: Vor einigen Tagen begegnete ein Marschall von Frankreich (offenbar Canrobert), als er das Elisee verließ, einem Führer der bonapartistischen Partei, welcher ihn fragte: Uebernehmen Sie es, ein Ministerium zu bilden? — Man hat es mir nicht angetragen und wenn man mir es antrüge, würde ich es ablehnen. — Warum? Sie könnten uns noch retten. — Und wie das? — D, es gibt keine Wahl mehr. Ein Staatsstreich ist nothwendig und Sie könnten ihn glücklich ausführen. — Ein Staatsstreich? Das wäre der Bürgerkrieg. — Große Uebel erfordern große Heilmittel. — Wenn es nur der Bürgerkrieg in der Strafe wäre und damit das Land vor dem Radikalismus bewahrt werden könnte, so würde ich mir die Sache noch überlegen; aber diesmal wäre es der Bürgerkrieg in der Kaserne und einen solchen werde ich niemals herausfordern.

Der „Moniteur universel“ schreibt diesen Abend:

Die Unterredungen, welche der Marschall Samstag Abend (in der Soirée) mit den einflussreichen Mitgliedern der Rechten des Senats und des Abgeordnetenhauses gehabt, haben auf ihn einen, wie es scheint, entscheidenden Eindruck gemacht. Mehr als je ist das Staatsoberhaupt entschlossen, nur mit den Konservativen zu regieren; aber er hat die Versicherungen der Ergebnisse, die ihm von verschiedenen Seiten zugehen, nicht mit dem nämlichen Vertrauen und der gleichen Sympathie aufgenommen. Er hätte, versteht man uns, in sehr bestimmter Form erklärt, er brauche nur ein Zeichen zu machen, um sogleich von der Partei des Appells an das Volk die Elemente zu einem „energischem und starken Ministerium“ zu erhalten, aber er wollte nicht mit dieser Partei regieren. Er wolle nicht der Mißthätigkeit ihrer verdächtigen Umtriebe sein und sich von ihren konservativen Bethenerungen nicht foppen lassen. Der Marschall gedenkt also die Mitglieder des künftigen Ministeriums der Partei der Konstitutionellen zu entnehmen. Er hofft, daß die freimüthige Haltung dieser Gruppe, ihre Hingebung für die Person des Staatsoberhauptes und ihre persönlichen Absichten dem aus ihren Reihen geworbenen Kabinet die Begleitung der gegenwärtigen Schwierigkeiten erleichtern werden, daß dieses Kabinet die Bewilligung des Budgets erwirken und im Abgeordnetenhause einer gemäßigten Politik Geltung verschaffen werde, welche weder die Ruhe des Landes, noch die gewichtigen Interessen, die an der Welt-Ausstellung theilhaftig sind, in Gefahr bringen und

ihm selbst gefahret wird, bis zum Ablauf seines Mandats im Amte zu verbleiben. Sollte ihm dieser Versuch misslingen, dann wäre der Marschall, da er es nicht für möglich hält, sich zur Linken zurückzuwenden, entschlossen, seine Entlassung zu geben und in einer Botschaft an die Kammer zu erklären, daß er alle Mittel, in konservativem Sinne zu regieren, erschöpft habe.

Paris, 12. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Nachdem noch Graf Legonidec de Tressan und Fürst Léon zum stellenden und achten Sekretär gewählt worden, erklärte Präsident Grévy die Kammer für konstituiert und dankt dem Hause für das ihm neuerdings erwiesene Vertrauen. Sein Amt, sagt er, lege ihm eine Verantwortlichkeit auf, deren er sich wohl bewußt sei, wie die Kammer sich auch ihrerseits durch Mäßigung und Festigkeit auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten wissen werde, dem bewundernswürdigen Beispiele des Landes folgend, welches auf ihrer Seite steht. (Lebhafte Beifall links.) Finanzminister Caillaux legt das Budget für 1878 einen Gesetzentwurf zur Regelung der in Abwesenheit der Kammer eröffneten Kredite und einige Nachtragkredit-Erfordernisse auf den Tisch des Hauses, ohne daran irgend eine Bemerkung zu knüpfen. Minister des Aeußern, Herzog Decazes, bringt einen Postvertrag mit Schweden, zwei Eisenbahn-Konventionen mit Belgien und eine Konvention mit Schweden wegen Abtretung der St. Bartholomäus-Insel an Frankreich ein. Hr. Leboucq bringt als dringlich einen Resolutionsentwurf ein, nach welchem die Geschäftsordnung des Hauses mit Rücksicht auf die sehr bedauerlichen und die Würde der Kammer bloßstellenden Auftritte, welche sich in den letzten Sitzungen der vorigen Session zugetragen hätten, gewissen Veränderungen unterzogen werden soll. (Beifall links.) Die Dringlichkeit wird angenommen.

Hr. Albert Grévy bringt folgenden Resolutionsentwurf als dringlich ein:

In Erwägung, daß die Wahlen vom 14. und 28. Oktober unter Bedingungen vollzogen worden sind, welche der Deputirtenkammer als der Beschützerin des allgemeinen Stimmrechts, aus dem sie hervorgegangen ist, eine außerordentliche Pflicht auferlegen;

daß der Fehlgang, während dessen fünf Monate lang alle Gesetze verlegt worden sind, um auf die Wahlen einen unerlauchten Druck zu üben, durch den Stempel der öffentlichen Kandidatur getrübt wurde, welche unverhohlen in einer Form auftrat und in einer handlungsweise ihren Ausdruck fand, die das öffentliche Gewissen empört;

daß die Mittel, welche man in's Werk setzte, um, wenn möglich, den Ausdruck des Nationalwillens zu entstellen, abgesehen von der Wirkung, welche sie auf die Billigkeit der Wahlen haben können, zu deren Vortheil sie angewendet wurden, auch geeignet sind, aus verschiedenen Rechtsgründen und in verschiedenen Formen die Verantwortlichkeit ihrer Urheber, wer diese auch sein mögen, zu belasten;

daß, wenn die Verantwortlichkeit klar bloßgelegt und eine effektive werden soll, alle einschlägigen Handlungen, die ein Vergehen oder Verbrechen darstellen, aufgenommen und in einem Gesamtbild vereinigt werden müssen, welches die Kammer in die Lage setzt, mit Bestimmtheit die Entschlüsse zu formuliren, die sie für angemessen halten wird, um ihre Abmahnung zu sichern und ihre Wiederkehr zu verhüten;

in Erwägung, daß die Pflicht des Abgeordnetenhauses, über die Achtung und den Schutz des allgemeinen Stimmrechts zu wachen, eine um so dringendere ist, als diejenigen, welche vorgaben, es betragen zu wollen, da sie seinen Wahrspruch nicht zu entstellen vermochten, jetzt Miene machen, ihn ganz unberücksichtigt zu lassen, und sich in den Stand der Empörung gegen die Volkshoheit zu setzen;

nimmt die Kammer folgende Resolution an:

Art. 1. Ein in den Abtheilungen ernannter Ausschuß von 33 Mitgliedern wird beauftragt, eine parlamentarische Untersuchung über die Akte zu führen, welche seit dem 16. Mai darauf abzielten, einen ungesetzlichen Druck auf die Wahlen zu üben.

Art. 2. Zu diesem Behuf kann der Ausschuß, abgesehen von den besonderen Untersuchungen, die er in den Departements einzuleiten für angemessen halten sollte, sei es auf die von der Kammer im Laufe der Wahlprüfungen beschlossene Verweigerung, sei es von Amts wegen, sich sämtliche Aktenstücke über die Wahlen vom 14. und 28. Oktober vorlegen lassen. Er wird zur Erfüllung seines Auftrags mit den umfassendsten Gewalt, die nur den Ausschüssen für parlamentarische Untersuchungen zugehen können, ausgestattet.

Art. 3. Er hat so bald als möglich einen Bericht zu erstatten, in welchem er alle Thatfachen die geeignet sind, aus irgend einem Rechtsgrund die Verantwortlichkeit ihrer Urheber, wer diese auch sein mögen, zu belasten, darzulegen und der Kammer die Beschlüsse vorzuschlagen, welche seiner Ansicht nach durch diese Thatfachen geboten sind.

(gez.) Albert Grévy, Paul Bethmont, Léon Renaud, S. de Chollet, Ch. Lepère, Rabier-Montjan, S. Brisson, Clémenceau, Jules Ferry, Ledroy, Léon Gambetta, René Goblet, de Marcère, Ant. Proust, Tirard, Floquet, Louis Blanc, Germain.

Hr. Albert Grévy motivirt seinen Antrag in einem kurzen, den Text umschreibenden, beinahe nach jedem Satz von dem lebhaftesten Beifall der Linken unterbrochenen Vortrage. Es sei dringen, die Verhandlung über die offizielle Kandidatur zu eröffnen, deren Beurtheilung und Brandmarckung das Land mit Ungeduld erwarte. Jedes andere Verfahren, als das vorgeschlagene, wäre illusorisch, weil die Schuldigen die Agenten des Ministeriums sind, welches noch immer diese Bänke (auf die Ministerbank weisend) nicht verlassen will. Das Land erwarte ferner, daß die Kammer von Denjenigen, welche Frankreich seit fünf Monaten wie eine eroberte Provinz behandelt, für die öffentlichen Freiheiten Rechenschaft fordere und das richtige Verhältnis zwischen dem Herrn und dem menterischen Diener wiederherstelle. Das Land habe seine Pflicht gethan; Sache der Kammer sei es jetzt, die ihrige zu thun. (Lebhafte Beifall links.)

Ministerpräsident Herzog v. Broglie: Auch die Regierung wünsche die Dringlichkeit, damit sich über die Anträge, die gegen sie erhoben werden, Licht verbreite. Wenn der Augenblick gekommen sein wird, den Untersuchungsausschuß einzusetzen, werde sie vielleicht auf unparteiischere Richter dringen, als diejenigen sind, die man ihr anvicte. Sie werde der Untersuchung bereitwilliger entgegengehen, als die Männer, die sich einst ohne Mandat der Gewalt bemächtigt hatten, und sie werde ein Urtheil über die sonderbare Theorie einholen, nach welcher zwei von den durch die Verfassung gegründeten Gewalten sich ohne Weiteres vor dem Willen der dritten verneigen sollten. (Beifall rechts.)

Die Dringlichkeit wird zur Abstimmung gebracht und angenommen.

Hr. Gorce de Chosseu beantragt, daß die Kammer sich sogleich zur Prüfung der Grévy'schen Vorlage in ihre Abtheilungen zurückziehe.

Hr. Gurneo d'Ornano: Man hätte den Antrag des Hrn. Grévy, wie übrigens den des Hrn. Lebond, kaum lesen können und sei daher außer Stande, ihn einer ernstlichen Diskussion zu unterziehen.

Um 5 1/2 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Hr. v. Gaffé bringt eine Reihe von Gesetzentwürfen ein, die mit den Tagesfragen nichts zu schaffen haben.

Savary, Bischof, General de Chantal, Jules Ferry, G. Pevin, Desseaux, Albert Grévy, Fréminet, Girard, Turquet und Lebond, sämtlich 11 Mitglieder sind der Vorlage günstig.

Des Abends waren in Versailles und Paris die widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Bald hieß es, der Marschall, welcher in der Präfektur von Versailles des Verlaufs der Sitzung gewärtig war,

CL. Paris, 13. Nov. (Börse nachricht.) Auf einen sehr aufgeregten folgte heute ein sehr ruhiger Börsentag. Die politischen Schwierigkeiten sind dermaßen auf die Spitze getrieben, daß eine definitive Lösung nicht mehr lange auf sich warten lassen kann.

Des Abends waren in Versailles und Paris die widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Bald hieß es, der Marschall, welcher in der Präfektur von Versailles des Verlaufs der Sitzung gewärtig war, hätte den Herzog von Andriest-Batquier zu sich beschicken und aufgefordert, den Senat in außerordentlichem Wege auf morgen einzuberufen.

Türkei.

Pera, 2. Nov. Von der Regierung werden allerlei Täuschungen in Szene gesetzt, um das aufgeregte Volk zu beschwichtigen. Auch die sonst so passiven Weiber mischen sich jetzt in die Öffentlichkeit ein.

willenslos die Augen vor diesen Gräueln schlossen. Einstmals wandelte Halki, der im Volksmunde den Beinamen Sarkofag Halki, das ist Halki der Trunkenbold, hatte, die Luft an, Cognac zu trinken.

Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 14. Nov. Gestern wurde der der Kunst und seinen Freunden durch den Tod allzu rasch entrissene Professor Billmann zur Ruhe befohlen.

Auf diesen Sarg legen wir, die Genossen des Entschlafenen, den Vorbeerkranz, das alte Symbol des Künstlertrahms, und erheben die Klage um den todtten Freund, der uns entrückt ward mitten aus rüstigem Schaffen, eben noch voll herzigen Antzeils an dem Leben, das ihn umgab.

Vermischte Nachrichten.

(Winterkonjunktur.) Ein Bienenzüchter schreibt als Entgegnung auf die Prophezeiungen, daß wir einen harten Winter zu erwarten haben, folgendes: „Die Bienen, denen ein besonders starker Frost die künftige Witterung zu sagen scheint, verleben in jedem Herbst mehr oder weniger die Fuglöcher mit Klebewachs.“

Berlin. Ein für alle Dienstverhältnisse zu beachtender Fall hat sich wie die „Berl. Ger.-Ztg.“ meldet, vor Gericht abgespielt. Bei einem Kaufmann diente ein Mädchen und ließ sich verschiedene Unredlichkeiten zu Schulden kommen.

[Eine Million Briefmarken und ein Bösendorfer.] Von befreundeter Hand erhält das Wiener „Fremdenbl.“ folgende verbürgte Notiz: Eine junge hübsche Dame in München stellte in einer Gesellschaft die Behauptung auf, sie wolle bis zum 1. Januar 1878 es zu Stande bringen, eine Million Briefmarken zu sammeln.

die zu einer Soirée oder einem Konzert bei der Frau Erzherzogin Elisabeth geladen war, trug ihr Paket Briefmarken nebst Fächer und Sackuch in der Hand.

Unter 2. November schreibt die „Post“: Eine Illustration zu der Manier, wie in Berlin gebaut wird, liefert das Haus Bellealliance, Straße Nr. 73, welches in acht Monaten gebaut worden ist und 480,000 Mark gekostet hat.

(Herstellung wasserdichten Schuhwerkes.) In England soll man sich nachstehender Mischung bedienen, um Leder wasserdicht zu machen, und es wird behauptet, daß man mit Schuhwerk, welches mit dieser Mischung behandelt wurde, Stundenlang im Wasser stehen kann, ohne daß letzteres in das Leder eindringe.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 14. Nov., die übrigen vom 13. Nov.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Preuss. 4 1/2% Oblig. and various bank notes.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various banks and their shares.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe, listing various bonds and premiums.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, listing exchange rates and gold/silver prices.

Berliner Börse. 14. November. Kreditaktien 344.50, Staatsbahn 429.—, Lombarden 131.—, Disc. Comm. 109.20, Reichsbank 157.70, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 14. November. Kreditaktien 201.25, Lombarden 76.—, Anglo-Bank 82.70, Napoleonsd'or 9.59, Tendenz: matt.

Rem.-Wort. 13. November. Gold (Schlusskurs) 102 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater. Donnerstag, 15. Nov. Aenderung der Abonnementsnummer. 4. Quartal. 123. Abonnementsvorstellung.

Freitag, 16. Nov. 4. Quartal. 122. Abonnementsvorstellung. Hamlet, Prinz von Dinemark, Trauerspiel in 5 Akten.

**Dankagung.**

§. 864. Offenb. Allen Freunden und Bekannten in der Ferne, welche uns bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres theueren dahingeshiedenen Gatten und Vaters,

Andreas Arnold, Kanzleirath, so theilnehmende Worte des Trostes sandten, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank. Sollte das Eine oder das Andere bei unserm herben Schmerz übergegangen worden sein, so bitten um freundliche Nachsicht,

Offenb., den 12. Nov. 1877. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Freunde**

des Engl. od. Franz., welche diese, jed. Gebild. unentbehr. Sprachen ohne Lehrer erlernen oder sich darin vervollk. wollen, finden in d. Unterrichtsbriefen n. d.

Methodo Toussaint-Langenscheidt hierzu das sicherste, blingste u. bequemste Mittel — Eine Einsicht in den 50 Pf. kost. Probebrief (Marken!) dieses ehrenvoll anerkannten, bereits in 26. Aufl. erschien., u. von fast allen Kulturvölkern adoptirten Unterrichtsmittels wird jed. Selbstprüfenden darthun, d. hier nicht zu viel versprochen worden. Zu adress.: Langenscheidt'sche Verlags-Buchh. (Prof. G. L.), Berlin, S.W., Moeckern-Strasse Nr. 133 Prospekt gratis. §. 485

**Musikalienhandlung und** §. 772. 2. Leih-Anstalt von **Fr. Doert** in Karlsruhe, Friedrichspl. 8.

§. 878. Karlsruhe. Alle Diejenigen, welche noch irgend welche Forderung an die Karlsruher Pferdebahn von Rüdiger & Cie. zu machen haben, werden hierdurch wiederholt ersucht, solche längstens innerhalb 3 Tagen auf dem jetzigen Bureau, Kriegsstraße 28, einzureichen, andernfalls dieselben in der Liquidation nicht mehr aufgenommen werden können. Karlsruhe, 14. Nov. 1877. Karlsruher Pferdebahn v. **Rüdiger & Cie.** In Liquidation **W. Schönhalz.**

§. 849. Für 2 sehr tüchtige junge Mädchen u. im Alter von 35 und 25 Jahren, welche bereits seit mehreren Jahren Stellen als Büffelt-Dame und Ladenmädchen zur vollen Zufriedenheit bekleideten, französisch sprechen und sofort eintreten können, wird gleiche Stellung gesucht. Offerten sub **H. 598** an **Hausenstein & Vogler** in **Mannheim**. H 63984.

**Ladenmädchen gesucht.** §. 870. 1. In ein größeres Kurz- und Strampwarengeschäft nach Mannheim wird zum baldigen Eintritt eine gewandte Verkäuferin gesucht. Solche, welche schon in dieser oder ähnl. der Branche servierten und gute Zeugnisse anweisen können, wollen ihre schriftlichen Offerten, möglichst mit Photographie, franco unter **Cliffre D 601** an die Annonc. Exped. von **Hausenstein & Vogler** in **Mannheim** gelangen lassen. (H 63986)

§. 856. Karlsruhe. **Gesuch.** Zum Betriebe eines patentirten Artikels wird für das Großherzogthum Baden ein **Coquin** gesucht, der sofort über 5000 Mk. verfügen kann. Große Veratvität nachweisbar. Antragn unter **C. J. F.** postlagernd Karlsruhe.

§. 865. Ein junger, lediger Mann, mit schöner Handschrift und guten Kenntnissen, der schon längere Zeit auf einem Bureau gearbeitet hat, sucht sofort eine Stelle bei einem Anwalt oder A. d. Gericht. Näheres in der Expedition der Karlsruher Zeitung.

§. 874. Eine Erzieherin aus Norddeutschland, schon mehrere Jahre thätig sucht zu Neujahr Stellung. Sie unterrichtet in Sprachen, Rechten und in der Musik. Offerten niederzuliegen in der Expedition dieses Blattes sub **S. I.**

**Notariats-Gehilfe,** ein gebil. u. sucht sofortige Beschäftigung bei einem Herrn **Notar** oder **Anwalte.** Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. §. 867.

**Singer's Original-Nähmaschinen**

Philadelphia-Ausstellung: Drei Medaillen. Vier Diplome. Einzig verliehene Special-Prämie.

Preis je nach der Ausstattung von **M. 85** an. **Singer's Original-Nähmaschinen**



Wöchentliche Abzahlungen von **M. 2** an

ohne Erhöhung des Preises. Dieses System, welches der Singer Manufacturing Co. seine Entstehung verdankt, hat schon Tausenden zu einer Nähmaschine verholfen, indem durch die gewährten Zahlungsvereicherungen auch dem Unbemitteltesten die Anschaffung dieser nützlichsten aller Hülfsmaschinen ermöglicht wird.

Jede Original Singer-Maschine trägt die hier abgebildete Handelsmarke, sowie auf dem Maschinenarm die volle Firma: The Singer Manufacturing Co. und ist von einem mit meiner Unterschrift „G. Neidinger“ versehenen Garantie-schein (Certificat) begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind nachgemacht. Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

**G. Neidinger, Karlsruhe, Karl-Friedrichs-Str. 32.**

**Meyers Hand-Lexikon**

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen. 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

§. 863. Nr. 12,894. Karlsruhe.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.**

**Kinder-Versorgungs-Vereine.**

Der Jahres-Verein für Kinder, welche im laufenden Jahre geboren sind, hat sich gebildet. Kinder, welche in den Jahre 1868 bis 1876 geboren sind, können gleichfalls noch in den betreffenden Jahres-Verein aufgenommen werden.

Wir laden zu weiterem Beitritt ein. **Der Verwaltungsrath.**

§. 866. 1. Mainz.

**Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld**

hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Versicherungen aller Art, indem ich mich erbreite, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu erteilen. **Malsch, den 15. November 1877.**

**Jos. Jost.**

§. 716. 7. Karlsruhe.

**Versicherungsgesellschaft Thuringia.**

Grundkapital: **M. 9,000,000** wovon **6,750,000** begeben. 1876 Prämieeneinnahme: **M. 2,467,216, 14.** Reserven, einschließlich Kapitalreserve: **8,382,816, 86.** Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste, billige Prämien:

- 1. Feuerversicherungen auf Fabriken und Gebäudestempel,
- 2. Lebensversicherungen als: Kapitalversicherungen auf den Todesfall und solche auf den Lebensfall, Aussteuerversicherungen u. Versicherungen Beamten werden Kantionsdarlehne gewährt.
- 3. Transportversicherungen auf Waarentransport per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.
- 4. Versicherungen gegen körperliche Beschädigungen durch Unfall auf Reisen jeder Art.

NB. Schriftliche Anmeldungen zur Agenturübernahme werden aus Gemeinden, in denen die Gesellschaft nicht vertreten ist, entgegengenommen von der unterzeichneten Generalagentur.

**Karlsruhe, im Mai 1877. Die Generalagentur: Paul Thieme, Schützenstraße 59.**

§. 529 4. Karlsruhe.

**Thee**

in allen Sorten der Handlung hiesig. und ofind. Waaren von **J. T. Ronnefeldt** in **Frankfurt a. M.** zu den Preisen des Hauses in Frankfurt bei **F. Mayer & Cie., Karlsruhe, Rondellplatz.**

**Badische Gesellschaft für Bickersabrikation.**

§. 803. 2. Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am **Samstag den 24. November 1877, Vormittags 10 Uhr,** im Harmoniegebäude hier, 2. Etos, statt; in derselben kommen alle diejenigen Gegenstände zur Verhandlung, welche in § 27 Absatz a—e incl. der Statuten aufgeführt sind. Hierzu werden die Aktionäre unter Hinweisung auf die §§ 19 bis 22 der Statuten eingeladen. **Mannheim, den 7. November 1877.**

**Der Aufsichtsrath.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

§. 872. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Bezug auf die diesseitige Publikation vom 16. Oktober wird mitgeteilt, daß der frühere Frachttarif für Kohlentransporte von Singen nach Winterthur über Eggenwil und über Schaffhausen mit Fei. 22.50 per 10000 Kilogr. auf Ruhrkohlentransporte noch bis 31. Dezember d. J. Anwendung findet. **Karlsruhe, den 13. November 1877. General-Direktion.**

§. 879. 1. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Wirkung vom 15. November tritt ein 61. Nachtrag zum Eisenbahn-Verordnungsstatut in Kraft, welcher direkte Frachttarife für Getreidetransporte von Stationen der Kaiserin Elisabethbahn enthält. Exemplare dieses Nachtrags sind bei den General-Expeditoren an der Spitze der Großh. Behörden zum Preise von 20 Pf. erhältlich. **Karlsruhe, den 13. November 1877. General-Direktion.**

§. 877. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die allgemeinen Gültartarife zwischen Stationen der Badischen und Rheinischen Bahn: Rheinisch-Badischer Verbandstarif via Singenbrunn-Mannheim vom 1. Januar 1876 und Rheinisch-Badischer Tarif via Trier-Börsch vom 15. Januar 1876 sammt den hierzu ausgegebenen Nachträgen sind von der Direktion der Rheinischen Eisenbahngesellschaft auf den 31. Dezember l. J. gekündigt und treten hiernach mit diesem Termin außer Kraft. Ueber die an Stelle derselben tretenden neuen Tarife kann eine bestimmte Mittheilung noch nicht gemacht werden; die bezügliche Bekanntmachung soll jedoch, sobald als irgend möglich, geschehen. **Karlsruhe, den 14. November 1877. General-Direktion.**

§. 878. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zwischen Singen und Konstanz einseitig und Amsterdam, Rotterdam andererseits werden Städtchen, welche mit der Frachtkategorie „zur Gruppe in Wagenladungen“ aufgeführt werden, zu den Logen der Klasse A. für 10,000 Kilogramm tarifiert. **Karlsruhe, den 14. November 1877. General-Direktion.**

§. 636. 3. Ettlingen. **! Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richtiger Verfügung werden die zur Gantmasse des Kronenwirths Johann Gränking in Malsch gehörigen, nachgeschriebenen, auf der Gemauung Malsch gelegenen Liegenschaften am **Mittwoch den 28. November d. J., früh 8 Uhr,** im Rathhaus zu Malsch öffentlich zu Eigen- thum veräußert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. **Tagation.**

12 Ar 42 Meter Ortstetter, Hofstätte und Hausgarten mit einem zweistöckigen Wohnhaus, Nebengebäude, Scheuer, Stallungen, Holzremise, mit der Realtheilberechtigung zur „Krone“ in der Langstraße, einseitig Gebr. Waier, anderseits Kronenstraße, vorn Langstraße, hinten Johann Becher	25,000 Mk.
Ein Beutel von 18 Ar 27 Meter Ortstetter, Hofstätte mit einem Realtheilberechtigter Realtheil zu „Schwarzen Bären“ in Neumarkt, besonders bestehend aus Schopf, 2 Pferdehöfen, besonders bestehender Scheuer mit Stall und Bierbrauereianrichtung mit Lagerbier- und Eiseller nebst 26 Ar 45 Meter Hausgarten, 1 Hektar 56 Ar 56 Meter Ackerland um die Gehäuslichkeiten liegend, einseitig Hofstraße, anderseits Regine Hofort Erben	1,720 Mk.
3 Hektar 66 Ar 47 Meter Acker in 23 Parzellen an verschiedenen Orten	4,680 Mk.
1 Hektar 15 Ar 89 Meter Acker in 6 Parzellen an verschiedenen Orten	2,020 Mk.
4 Ar 14 Meter Weinberg im Dordlich	170 Mk.
92 Meter Gartenland im Krantgarten	25 Mk.

Ettlingen, den 20. Oktober 1877. **Großh. Notar des Bezirks Ettlingen I. S e s.**

§. 875. Angekommen. (Mit einer Beilage.)

§. 859. 10. Mannheim. **Reine Petroleum-Fässer**

läuft beständig und bezahlt höchste Preise **Heinrich Brühl, Mannheim.**

§. 844. 1. Sulzburg. **Fabrnis-Versteigerung.**

Die Erben des Alt-Ochsenwirths Friedrich Sehringer von Hülgeheim lassen der Erbteilung wegen im Hause des Erblosers in Hülgeheim, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Müllheim entfernt, öffentlich versteigern:

- 1. Am Mittwoch den 21. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, folgende Marktgräser Weine mit sofortigem endgiltigem Zuschlag und gegen Barzahlung vor der Abfuhr, welche letztere längstens innerhalb 4 Wochen vom Steigerungstage an stattfinden muß, ca. 19 Hektoliter 1884er, „ 38 „ 1865er, „ 46 „ 1872er, „ 190 „ 1873er, „ 394 „ 1874er, „ 756 „ 1875er, „ 174 „ 1876er, ca. 1617 Hektoliter.

Hierzu lagern 1072 Hektoliter in Hülgeheim, 545 Hektoliter in Müllheim, im Hause der Wittve.

Proben jeden Jahrgangs stehen zur Verfügung am Tage vor der Versteigerung am Fasse.

- 2. Am Donnerstag den 22. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, 6 Pferde, Wallachen und Stuten, im Alter von 3 Jahren an, 1 Buchtarren, 11 Kühe, schwarzen Schlages, 1 Paar Jungochsen, 1 Rindfäsel, 6 Kalbinnen, 6 große und 2 kleine Mutterchweine, 1 Zuchteber, 4 Läuferchweine, 25 Schafe, 2 Lämmer, Hühner, Enten, Tauben, Jagdtunde, 2 Chaisen (Ein- u. Zweispänner), Pferd- und Fuhrgeschirr, 1 Reitfattel, 2 Wagen, 3 Felle, Eggen, Binden, Ketten n. s. w.

3. Am Freitag den 23. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, Frucht und Hülsenfrüchte, ca. 1000 Zentner Hen, 200 Zentner Dohm, 200 Zentner Alee und andere Futtervorräthe, Alee- und Reispfannen, Feld- und Hand-, Fuß- und Bandgeschirre aller Art, ca. 1200 Magazine, Reibstein, Jagdtunden, Bren- und Wagnereisenvorräthe, Brenngeschirre, Blechbüchsen, Grund- und Dampfkocher und Gegenstände jeder Art zum Betrieb der Landwirthschaft.

4. Am Samstag den 24. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, Möbel und Eisenwerk aller Art, als ein- und zweithürige Kasten, Chiffonniers, Kanapee, Sessel, Tische und Stühle, Wanduhren, Bildertafeln, Klaviere, Küchenschür, Porzellan- und Zinggeschirre, Eisen- und Schmelzgefäße, sowie Gegenstände verschiedenster Art zum Betriebe einer Wirthschaft; doppelte und einläufige Jagdgewehre, Pistolen, Jagdtaschen, 2 große Hirschgewehre; Bäcker, Kleider, Bett- und Weißzeug, Glaswaaren, Leuchter, Flumenfädel mit und ohne Pflanzen u. s. w. u. s. w. Nähere Auskunft erteilt jedersert der Unterzeichnete. **Sulzburg, den 9. November 1877. Großh. Notar Frey.**

§. 868. Nr. 14,684. Baden. Die Wirthschaft auf dem alten **Schloß zu Baden** wird andurch zur Wiederverpachtung mit dem Anfügen ausgeschrieben, daß die Uebernahme den 1. Dezember d. J., spätestens den 1. Januar l. J. zu erfolgen hat, und daß der jährliche Pachtzins 1371 Mk. 43 Pf. beträgt. Etwaige Bewerber haben ihre beschaffensten Gesuche nebst Vermögens- und Vermögenszeugnissen innerhalb acht Tagen bei unterzeichneter Stelle, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können, wo möglich persönlich einzurichten. **Baden, den 12. November 1877. Gr. Bezirksamt. Baden-Kantonskommission. v. G e l e r.**